

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 214 (1935)

Artikel: Die Namensvettern
Autor: A.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

i's Schiletäschli lo rütschen und d'Fläschen usgno.
Dermi si si wyters.

Aber noch nere Chehr het au der Heini so öppiz
as wie ne Gluft gspürt. Er stellt ab, verschnuft und
macht: „Du, Hans! Wien i gspüre heisch rächt gha
vorig. I chaus der iez au so nes Stifeli ab. Se do!“
Mit däm chnüblet er sy Zwenbäxler büre, leit in sym
Fründ uff d'Hand und schänkt y. Also wider e Han-
del abgmacht.

Und druff sy die zwe wyters. Und noch mene Wyli
het der Hans wider gschychet und gsait: „Du, iez
halt i's aber him Lieb nümme us, i mueß no eis
uff e Bahn neh,“ het abgestellt, sym Kamerat die zwe
Bägen anegstreckt und es Glesli hgschänkt.

Sä, und so isch's wytergange. Der Wäg isch lang
gfi, aber derfür sy d'Abstellplätzli allewyl nöcher
zsämecho, gege d'Lettschi schier spangenoch, wenn scho
d'Chorbfläsche je lenger je mehr glichtet het, und dā
Zwenbäxler zsägen ohni Underbruch vo eim Schile

i's ander grütscht isch, ohni as er au numme hätt
chönne verschnufe derby. Item, wo die zwe derno
bi chyttiger Nacht ase heichöme, vo Stroßebord zu
Stroßebord und schlurpig und schlampig wie leeri
Chriischsed, do luege si enander a und bringe nit
usen as: „Arig. A=a-a=rrrig!“

Arig wäge dām, wil si d'Chorbfläsche nit nummen
aglore, nāi schüttle ... und men einewäg e feis
Glugglugg cha ghöre. Arig, wil trohdām e fei Gält
do isch as dā lusig Zwenbäxler. „Und doch hei mer
alles bar zahlt, oder nit? He?“ laleret der Heini.
Und der Hans stagglet: „Laufst d'Bar us, laufst
Gält y ... schöne Dräck!“

Es heig derno no nechly ne Chrach abgjekt, wil
jedwäde bhauptet het, der ander heig in bschiffe. Trn-
lig, verhaue hei si enander nit ... dōrt derfür het die
leeri Fläsche gsort. Numme: die Aktiegellschaft heig
nümme lenger duret.

Die Namensvettern.

Zwee hebed sich ame Laternepföhl;
Beed händ lamidiert: „Ich w-w-will dir him
[Strohl!
D=d-dä Chriesbaum ghört mi — nu mir elei — —
G=g-gang du mit diner Chiste hei!“

Die Jäger händ allewil wüester to;
Zmol stoht dānn en Polizeier do.
„Wer wett au so=n-e Komedi ha —
Seh — gänd mir eueri Nāme=n-a!“

Der erst sait: „Heiri Meier g=g-gheiß' ich.“
De zweit chrait: „Gjel — d=d-dä bin jo ich!“
„Nu guet — ich tuen iez emol eine hei.
Wo wohned Sie?“ „Chuttlegas N=n-nummere drei!“
„W=w-was wohnst du? I=f-führ fei tummi Röhre!
E=f-fäb isch jo d'Wohnig wo=n=i ch hghöre!“

Dā Schuzma hāt beed am Aermli gno.
„Nu — chömed — die Sach wird bald uscho.“
Sie schimpfed de ganz Weg wie di Verruckte.
„D=d-das ist jek scho en g=g-ganz en Vertruckte!“

Es wird sich dānn wyse, öb dā mich gwänni,
Und öb ich m=m-mich selber nümme kenni!“
„E=f-f-o o Schwindler! M=mir isch au nid einerlei,
Deb er mich, oder öb ich d=d-d-er a n d e r sei!“

Sie schelled Chuttlegas Nummere drei.
E Frau chunt as Fenster. „Wo meint me, daß's sei?“
„He, rucked us,“ macht de Polizeier,
„Wele=n-ist do de rechtmäßig Heiri Meier?“

Sie mues lache, sie chunt schier nümme z'recht:
„Herr Korporal — 's ist je d e de recht!
Ein ist min Soh und ein ist min Ma —
Sie händ alleweg e bikeli trunke gha.“

A. H.

Ostereier-Sprüche.

E=n-Eili, wo nid verschloht,
E Liebi, wo nid vergoht,
En Jungg'sell ohni Tück,
Wer die drü findt, hāt Glück.

*

Zwei, wo wänd e Bäärli gäh,
Müend enand nit übel nāh;
Zwei, wo choldered vor der Eh,
Tüend's nochher no meh.

*

Gier schäle=n-und feis äffe,
Jung sy, 's Diebele vergesse,
Eine cha's, der ander nid,
Ein ist z'dumm und ein ist z'gshnd.

*

's heißt, d'Diebi brenni wie=n-e Tür,
I möcht mi nid verschweere:
Wenn 's Ei en Franke choste wür,
So wür der feis verehre.

*

E Buebeherz, e Tubehus,
Flügt eini y und eini us,
Sie chönd sich chum vertrimme.
Gib acht, es wird e Zitli cho,
Wo d'chast de Feller abeloh,
Und 's ist e feini dinne ...

*

Wie mänge Bueb zieht d'Achse=n-ue,
Es seig ihm nid um's Wybe z'tue;
Chunt eini mit eme Sack voll Gält,
So werded siebezg Falle gstellt.

Alfred Suggenberger